

Völkerwanderungszeit

Völlen (2002)

FdStNr. 2810/7:55, Gemeinde Westoverledingen, Ldkr. Leer



Der Kopfteil einer Stützarmfibel (Abb. links) wurde an der Oberfläche eines Ackers entdeckt, der sich östlich der Dorfstraße Völlen befindet. Diese Fundstelle in der Niederung der anmoorigen Landschaft hinter dem Emsuferwall wirft Fragen auf, weil hier nur einzelne Stellen die Einmeterhöhenlinie überragen. In diesem feuchten Milieu sind Ansiedlungen oder gar Gräber der Völkerwanderungszeit nicht zu erwarten. Die Fundlage in der Ackerschicht über einem Kleihorizont wertet der Fundmelder, Dr. H. J. Albers, Geologe, ebenfalls als sekundäre Lagerung, weil er den Klei als Ablagerung durch pingsdorfartige Tonware in den Übergang vom Früh- ins Hochmittelalter datieren kann. Es ist aber auch nicht völlig ausgeschlossen, dass der Fibelkopf mit der Plaggendüngung auf das Feld gelangte.

Von der gegossenen Fibel ist nur der Kopfteil mit kurzem Stützarm und der Bügel bis etwa zur Fibelmitte erhalten geblieben. Der Bügel ist profiliert gestaltet, indem er mit einem Mittelgrat versehen und daher im Querschnitt dreieckig ist. Der sich schwach verbreiternde Bügel mündet in eine gedrungen wirkende, grob trapezförmige Kopfplatte, deren Seitenbahnen geschwungen verlaufen und sich zu der Abschlusskante hin verjüngen. Die Kopfplatte überdeckt die Fibelspirale völlig, die zwischen den beiden Stegen nur wenige Windungen (wahrscheinlich vier) gehabt haben kann. Die Spirale ist zerbrochen und um zwei Drahtstücke aus Buntmetall gewickelt, deren Enden außerhalb der Achslöcher umgebogen worden waren. Dabei handelt es sich um eine Reparatur, die die zerbrochene, ursprüngliche Fibelachse, die vermutlich auch Endknöpfe getragen hat, ersetzen sollte. Offenbar war die Fibel längere Zeit in Benutzung.

Da direkte Vergleichsstücke zu der Fibel aus Völlen in der einschlägigen Literatur nicht gefunden wurden, ist die Fibel mit Vorbehalt wegen ihres kurzen Stützarmes und der fast rechteckigen Kopfplatte dem Typ Perlberg zuzuordnen. Dieser Typ zeigt eine weite Verbreitung von der Unterelbe über das niederländische Aalden bei Emmen, gleich auf der anderen Seite der Ems gelegen, bis nach England. Der Typ Perlberg ist in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zu datieren (BÖHME 1974, 14 und Karte 4).

Literatur: BÖHME, H. W. 1974: Germanische Grabfunde des 4. bis 5. Jahrhunderts zwischen Unterelbe und Loire. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 19. München 1974.

W. Schwarz